

UNIV.-PROF. SCHAHRAM DUSTDAR, Distributed Systems Group, TU Wien

Report: Wie sehen Sie den Wandel durch die Digitalisierung? Vor welchen Herausforderungen stehen Wirtschaft und Gesellschaft heute?

Schahram Dustdar: Prinzipiell versucht die IT immer, den Menschen nachzubilden. Es ist wie das Nervensystem des Körpers: Jeder von uns hat es, alle Organe sind miteinander vernetzt und Entscheidungen werden in diesem Netzwerk auch automatisiert getroffen – beispielsweise bei unserer Atmung. Technologische Trends sind ein Spiegelbild dieses Systems. Derzeit werden Millionen Sensoren und IoT-Geräte in die bestehenden Systeme der Unternehmen integriert. Viele glauben, hier einfach nur eine weitere neue Technologie zu sehen. Ich glaube aber, dass diese Systeme etwas vollständig anderes sein werden. Dazu haben wir bereits eine Komplexität erreicht und auch überschritten, mit der wir die Dinge nicht mehr so klar im Griff haben. Auch Fälle wie Cambridge Analytica und Facebook haben gezeigt: Mit IT wird ein großer sozialer Wandel herbeigeführt.

Wir sehen in vielen Bereichen die Entkopplung zwischen einem gesellschaftlichen Diskurs und der technischen Realität. Das Ende der Netzwerk-Neutralität ist ein Beispiel hier. Dass bislang alle Datenpakete gleichbehandelt worden sind, war die Grundlage des Erfolgs des Internets. IoT-Anwendungen bei etwa vernetzten Fahrzeugen benötigen nun eine Ebene, in der der Datenverkehr aus Gründen der Sicherheit priorisiert wird. Diese Prioritäten werden von Algorithmen und unternehmerischen Faktoren entschieden. Letztlich entscheidet dabei die Stärke der Marktdominanz eines Unternehmens. Ich behaupte, das wird in den nächsten Jahren noch ein großes Problem.

Report: Welche Strategie etwa zum Ort der Datenverarbeitung sehen Sie in Zukunft als sinnvoll an?



Dustdar: Wir sehen eine gewisse Pendelbewegung in der Datenbearbeitung, die sich jedes Jahrzehnt zwischen Dezentralisierung und Zentralisierung ändert – zuletzt wieder in Richtung Zentralisierung. Cloud-Systeme sind Mainstream geworden und haben der Informatik zum ersten Mal auch ermöglicht, Businessmodelle mitzuplanen und mitzudenken. Um das Datenwachstum jetzt wieder in den Griff zu bekommen, brauchen wir in Zukunft wieder mehr Rechenleistung am Netzwerkrand. Viele der Berechnungen und Analysen muss man nicht zwingend in die Cloud schicken. Man wird dies auch der Sicherheit und des Datenschutzes wegen im »Edge« gestalten. Die Kombination aus Edge Computing und Cloud Computing wird der Motor für innovative Lösungen sein.

Neue Geschäftsmodelle könnten die Vermarktung der eigenen IoT Devices werden. Sensor- und Analysedaten auch anderen zugänglich zu machen, ist heute für den Einzelnen nicht denkbar. Auch wenn wir noch nicht wissen, die hier eine Preisgestaltung aussehen könnte – prinzipiell könnte damit künftig jeder zu einem Marktplayer werden. ■



OCG-Präsident Wilfried Seyruck begrüßte die Gäste mit Infos zu Bildungsmaßnahmen im Bereich IT.



DAS KURZVIDEO: zur Veranstaltung

Foto: Sasa Kocich

SCHON GEHÖRT?

Das Einladungsmanagement für diese Veranstaltung wurde realisiert mit der Software **innovativ – preiswert – zeitsparend | www.eventmaker.at**

